

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badner Land. 1912-1914 1913

51 (19.12.1913)

Schwarzwald-Odenwald-Oberrhein u. Bodensee-Neckar u. Main.



Badner Land

„Der Schwarzwald“ **Illustrierte Zeitschrift** „Bodensee u. Rhein“
für Wandern u. Reisen,
Industrie, Handel u. Verkehr

Amtliches Organ des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs

Verlag: Badischer Verlag G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Geschäftsstelle: Freiburg im Kreisgau, Grünwälderstraße 4,
Fernsprecher No. 2575
Verantwortlicher Schriftleiter: C. A. Riedlinger.

Bezugspreis pro Quartal 90 Pfg.
Preis der Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate: Die 35 mm Nonpareillezeile 40 Pfg., im Reklameteil
die 70 mm breite Nonpareillezeile 100 Pfg., für die Umschlag-
seite Berechnung nach besonderem Tarif

„Badner Land“ erscheint wöchentlich einmal, Freitags, und gelangt in ganz Deutschland, sowie den Hauptverkehrsplätzen des Auslands zur Verbreitung. — Ferner wird diese Zeitschrift als amtliches Verkehrs-Organ in den Schnellzügen im Großherzogtum Baden aufgelegt.

Die Winterherrlichkeiten in Badens Gauen.

Der Winter ist nicht mehr der rauhe, griesgrämige Alte, für den er während seiner Regierungszeit in früheren Jahren gehalten wurde; es ist ein froher Bursche mit wehenden Locken und hellblitzenden Augen aus ihm geworden, der sein munteres, gesundes Spiel treibt mit jung und alt. Deshalb kann man sich jetzt auch eher mit ihm befreunden, um ihn dann aber allerdings nie mehr zu vergessen. Das schöne Land Baden begrenzt zwischen Bodensee und Main Winter-sportplätze, welche zu den herrlichsten von ganz Deutschland gehören.

Einem Teil von ihnen, soweit es der Raum gestattet, wollen wir heute in Wort und Bild einen kurzen Besuch abstatten.

Am Bodensee. Zu den schönsten Landschaften in Deutschlands Gauen gehört vorweg die Gegend am Bodensee. Ob linde Frühlings-

lüfte kosend über den See wehen, ob er im seligen Frieden blauer Sommertage träumt oder ob der Herbst seine sonnengoldenen Farbentöne auf Land und Flut zaubert —

er mit Ungestüm sein wirbelndes Flockenspiel treibt, wenn er Kälte bringt und die Sonne über den Alpen in wunderbarer Reinheit glänzt, dann erschließt sich an den Gestaden

des Schwäbischen Meeres eine leuchtende, glitzernde Winterherrlichkeit, die Leib und Seele erquickt. — In Konstanz sowie auch Überlingen und in deren näheren Umgebungen ist viel Gelegenheit zu Wintervergnügungen aller Art geboten. Vor allem ist es bei Konstanz das wellige Hügel-land bei Bernrain, das mit einer tadellosen langen Rodelbahn alt und jung zum Schlitteln einlädt. Die Stadt Konstanz selbst hat seit



Winterabend.

immer ist sein Anblick eine Herzenserhebung. Wenn aber nach des Herbstes farbenreichen Zauberspielen dichte, graue Nebel über den Wassern brauen, durch welche die Sonne doch noch siegreich hindurchbricht . . . hat der Winter sein Regiment angetreten. Wenn

Jahren am Grenzbach eine Schlittschuhbahn eingerichtet, die sich fortgesetzt eines großen Zulaufs erfreut, und die groß genug ist, um auch Kunstfahrern freie und ungehemmte Bewegung zu sichern. Ganz ungehindert läßt sich der Eissport in Konstanz ausüben, wenn die 10

bis 15 km lange Eisbahn auf dem Untersee entlang der Insel Reichenau eröffnet ist. Ferner



Eisbahn bei Radolfzell.

ist aber die bei Radolfzell von ganz besonderem Reiz entstehende, ungeheuer große und zirka 15 km lange, natürliche Eisbahn, die meistens spiegelblank sich auf der Markelfingerbucht bis gegen Allensbach und Insel Reichenau und ebenso vom Radolfzeller Hafen bis Ignang und von da zur Reichenau hinzieht und erst eröffnet und ausgesteckt wird, wenn die Tragfähigkeit des Eises behördlich festgestellt ist. Aus weiten Entfernungen kommen die Freunde des Schlittschuhsports zum Besuch dieser idealen Eisfläche, auf der sich die vielen Fahrer wie winzige Punkte verlieren. Für Schlittenfahrten ist das auch im Winter reizende südliche Ufer des Untersees ein lohnendes und gern besuchtes Gebiet und für Schneeschuhläufer das Hügelland bei dem ebenfalls in kurzer Zeit zu erreichenden Hohentwiel und dem Hohenhöwen ein idealer Tummelplatz. Stockach aber bildet das Bereich der Brettelhupfer. Die Hänge der Nellenburg und des Heidenbühls bieten bei günstigen Schnee-Verhältnissen eine Ski- und Rodelbahn, wie man sie sonst nur im hohen Schwarzwald wiedertrifft.

Im südlichen Schwarzwald. Der Feldberg ist nach Lage, Gelände und geschichtlicher Entwicklung der klassische Mittelpunkt für den Skilauf im südlichen Schwarzwald. Doch um ihn herum gruppieren sich — namentlich vom schönen Freiburg her leicht erreichbar, so daß ganze Sportlerscharen diese Stadt zum Ausgangspunkt wählen — prachtvolle Skiberge, an deren Flanken malerische Dörfer liegen mit gemütlichen Gasthöfen zu ruhigem, behaglichem Winteraufenthalt: Der Kandel mit langen Abfahrten nach St. Peter und St. Märgen, das Herzogenhorn und Spieß-

horn mit Bernau und Menzenschwand zu Füßen; der Schauinsland ist ein trefflicher Stützpunkt für weite Kamm-Wanderungen. Auf dem Feldberggipfel, wie auf dem Schauinsland fesselt von den Schwarzwaldbergen am meisten die schön geschwungene Kuppe des Belchen den Blick. Er ist der trotzigste der drei Hauptberge des badischen Oberlandes; eine glänzende Schneekappe ziert sein Haupt, und schwarze Waldstreifen ziehen über seine Flanken herab. In wechselvoller, landschaftlich schöner Wanderung erreichen wir ihn vom Schauinsland aus über

das Wiedenereck. Die Alpenkette von den bayerischen Bergen bis zum Mont Blanc steht wunderbar klar hinter und über den



Neuglashütten beim Feldberg.

Nebelmassen, welche die Schweizer Ebene erfüllen. Die Sonne leuchtet auf den Firnfeldern des Hochgebirgs, und läßt die Formen der Gipfel schön gegliedert hervortreten. In der Nähe des Feldbergs erreicht man in bequemer herrlicher Abfahrt den Titisee und den Schluchsee, die sich beide zum Eissport vorzüglich eignen. Aber nicht nur der Schlittschuhläufer kommt hier auf seine Rechnung, sondern es ist auch dem Skifahrer möglich, die Gipfel, welche die beiden Seen umgeben, zu besteigen und genußreiche Abfahrten zu unternehmen. Die große, bestgepflegte Rodelbahn bei Saig darf nicht vergessen

werden. Auch Donaueschingen, Villin-

Jahr zu Jahr mit Wintervergnügungen aller Art. Ganz wunderbar ist die lange Abfahrt vom Belchen nach Schönau; eine prachtvolle Skistrecke von etwa 8 km Länge mit 900 m Höhenunterschied. Die Sirnitz wird seit 2 bis 3 Jahren von Müllheim und Badenweiler aus im Winter viel besucht namentlich zum Skilauf, für den am Sirnitzkopf und am Abhang des Belchens nach Neuenweg zu ein recht günstiges Gelände vorhanden ist. Wir sind im vielbesungenen Wiesental, der Heimat J. P. Hebels, und ziehen mit der Wiese, der froh daherhüpfenden Tochter des Feldbergs zu Tal bis zum Fuße der Hohen Möhr, dem Eckpfeiler zwischen dem vorderen und hinteren Wiesental. Draußen im Tal liegt die arbeitsame Stadt Lörrach, allwo der Wintersport eifrige, begeisterte Pflege findet.

Zwischen Triberg und Hornberg. „Es schneit, es schneit, daß 's Fätze geit, der Sanktiklos ist nimme weit.“ Also ruft aus hellen und grellen Kinderkehlen, wenn die ersten Schneeflocken zögernd dem fröstelnden Herbst auf das geschnürte Bündel fallen. Wer da glaubt, die Schwarzwälder Buben und Maidle freuten sich nicht auf den Winter, weil der gar so lange, und der Sommer gar so kurz ist, läuft ein gutes Stück auf dem Holzweg. Dem Schwarzwälder bringt der weiße Mann mehr Feste, Vergnügungen und Unterhaltung, als die Stadtleute meinen. Da kommt zuerst St. Nikolaus, Äpfel, Nüsse, Lebkuchen, Birnenwecken, neue Griffel, Strumpfbündel, Hosenträger, Pelzkappen, Fausthandschuhe, Bockschlitten, irgend

so was Eßbares oder sonst Nützlich, beschert er jedem Kinde. Dabei fehlt die Rute von Besenreis nicht. Bald darauf wandelt's Christ-



Blick auf das Herzogenhorn von der oberen Grafenmatte.

kindle über die Berge und durch die Täler. Vor Jahren hat der Schwarzwälder den Weih-

nachtsbaum noch nicht gekannt. Jetzt strahlen aus jedem Hof und Tagelöhnerhäuslein die Christbaumkerzen durch die kleinen Fensterlein auf die kristall'ne Schneedecke hinaus. An „Silvester“ sitzen die Alten und Jungen beisammen, erzählen von den Beschwerden des verflossenen Jahres, von dem Schönen, das es gebracht, essen und trinken, bis auf des Kirchturms luftiger Höhe feierlich die Neujahrglocken klingen, Böller krachen, und der Nachtwächter gemütlich zur Ruhe mahnt. Die Kinder empfangen das „gute Jahr“ in Form von wohlschmeckenden Brotkränzen aus mürbem Teig. Im lieben Winter geht man z'Licht, schwätzt und politisiert, läuft in die Wirtshäuser zur

Metzelsuppe, oder man legt sich auf die warme Ofenbank. Ist der Bauer so eingeschneit, daß er zum Fenster, statt zur Türe hinaus muß, daß er kein Licht mehr hat, wenn ihm das Feuer oder gar die Schwefelhölzer ausgehen, oder die Bäuerin keinen Kaffee mehr zuweg bringt, wenn die Zichorie verbraucht ist, dann hört der Spaß fast auf. Da sitzen sie, wie die Maus in der Falle. Die schulbeflissene Jugend aber hat sich bald geholfen, um auch beim unwirtlichsten Wetter an den Born der Weisheit zu gelangen. Lenkbare Bücherranzen baute sie. Der Deckel des Bücherranzens ist aus Holz, beschlagen mit Blech, wie ein Schlitten. Gehts bergab, so setzen sich die Racker auf dieses einzigartige Transportmittel und sausen mit Hallo und Windeseile über die Berghänge. Der Aufstieg ist schon beschwerlicher. Doch zu was gibt's „Brettle“. Die „Brettlehupfer“

kommen vom Fleck, wenn auch der Schnee noch so hoch liegt. Und da alle vom Fleck kommen wollen, so lernt die ganze Jugend schar das Skilaufen. Was die Kinder erprobt, haben die Alten sich nützlich gemacht zum Kirchgang, zum Weg aufs Amt oder sonstwohin. Briefträger, Gendarmen, Steueraufseher tun Dienst auf Skiern; Geistliche, Ärzte, Tierärzte suchen auf Schneeschuhen die entlegensten Höfe auf, an die beim hohen Schnee anders unmöglich zu gelangen wäre. Im mittleren Schwarzwald sind vor etlichen Jahren einheimische Schneeschuhläufer noch so rar, wie weiße Raben gewesen; heute tummeln sich viele Hunderte auf der geliebten Schneefläche. Gerade so ists auch mit dem Rodeln

gedacht, erwachsene, ernste alte Leute könnten sich je entschließen „Schlittelle“ zu fahren.

Das waren Sachen für Kinder! Für diese recht nett und gesund. Aber für Große, nein! — Und jetzt! Was soll man da noch sagen, wenn sogar

Jugendzeit her noch konnten. Schüchtern erst, dann mit etwas mehr Mut, hat der mittlere Schwarzwald vor 5 bis 6 Jahren in der Welt draußen laut werden lassen, wie schön 's ist in seinen Tälern, auf seinen Höhen, im strahlenden Sonnenschein, in der traulich warmen Stube im eingeschneiten Bauernhaus, in der geheizten Halle der großen Winterhotels. Der Erfolg blieb nicht aus. Kurgäste, Sportsleute, Winterfreunde aller Art sind gekommen. Und gefallen hat's ihnen auch. Das regste Winterleben im mittleren Schwarzwald entwickelt sich in dem längstbekanntesten internationalen Höhenluftkurort Triberg, in den in unmittelbarer Nähe gelegenen Orten Schonach und Schönwald, in dem von Triberg aus in herrlicher Skifahrt erreichbaren Furtwangen und in dem freundlichen Städtchen St. Georgen. Schon die Fahrt auf der landschaftlich reizvollen Schwarzwaldbahn gewährt hohen Genuß. Aus dem weiten Tale der Gutach mit seinen vielen, alten, bemoosten Bauernhöfen, tritt die Bahn, hoch über dem prächtig gelegenen Städtchen Hornberg, dessen stolzes Schloß vom gegenüberliegenden Berge herabgrüßt, in das obere enge Tal der Gutach ein.

Im nördlichen Schwarzwald.

In den Straßen von Karlsruhe herrscht noch tiefe Stille des Sonntagmorgens, es ist noch nicht 6 Uhr. Aber zum Bahnhof strömt es von allen Seiten, und bald starrt im Vorraum des Hauptbahnhofes ein Wald von Skiern, Freunde und Bekannte grüßen sich mit „Skiheil“, das zum gewohnten Gruß geworden ist. Nach Gernsbach, nach Baden-Baden, nach Obertal, nach Achern, nach Ottenhöfen, Oppenau! In Baden gibts Skiwagen in bestimmten Zügen, da braucht man die Bretter nicht aufzugeben, sie liegen oben auf den Gepäckhaltern, bis sie an den Ausgangsstationen aus ihrer Ruhe aufgeschreckt werden. In Rastatt zweigt eine Gruppe nach Gernsbach ab, zur Wanderung über Teufelsmühle und Hohloh nach Herrentalb. Hier trifft die fröhliche Schar eine Rodelbahn und treffliches Skigelände im Süden der Stadt. (Gais-tal.) In Oos verlassen einige jüngere Semester beiderlei Geschlechts den fidelen Skiwagen; sie haben bereits in Baden-Baden ein ideales Anfängergelände



Kandel bei Waldkirch.



Winterbild von St. Märgen.



Schneefelder bei Furtwangen.

ausfindig gemacht. An den Abhängen des Merkur und Fremersberg hat schon mancher gelernt, seine kreuzweise gefesselten Unterhaxen wieder in parallele Richtung zu bringen. Später wagt man bei Lichtental schon schwierigeres Gelände zu rekognoszieren und bald erfolgt von dort aus die friedliche Eroberung der Badener Höhe. — Und mit Erbauung der Bergbahn auf den Merkur haben sich ganz neue Perspektiven eröffnet; dann kann man das im Winter oft schwer geplagte Bühlertalbahnle etwas entlasten; von der Badener Höhe fährt es sich prächtig über den Eierkuchenberg nach der roten Lache.

Eine Gesellschaft Schlemmer steigt von Obertal zur Unterstmatte: erstes Frühstück! Über den Hochkopf gehts am neuen Sprunghügel sorglich vorbei zur Hundseck: zweites Frühstück! Hier hole ich mir beim nächsten Rennen der Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe den ersten Preis, meint der Gewichtste der Wanderer. „Jawohl beim Festessen“ tönt es zurück. Da erwacht der touristische Ehrgeiz; der Mehlskopf wird erstiegen, damit man sich das Mittagessen verdient. Etwas über 100 m Aufstieg zum Gipfel. „Meine Herrn, jetzt kommt die Abfahrt zum Sandwirt, der ein vorzügliches Mittagessen bereit hält.“ Eine ausgiebige Rast ist hier gut angebracht; aber der sportliche Geist treibt die Männer der Tat weiter: in 20 Minuten ist man am Plättig gerade recht zum schwarzen Kaffee. „Wenn wir nur mehr Zeit hätten“, meint einer der Sportsleute, „dann könnten wir noch drei der nahe beieinanderliegenden Kurhäuser für unsre Winterkur besuchen; eigentlich hätten wir nach dem Essen einen Kognak am Wiedenfelsen, einen Kirsch am Bärenstein, einen Bene-



Wintervergnügungen am Schluchsee.

komplett“ zum Schwanenwasen gekommen.“ Dort stellt man dann sich auf die Skier und fährt das Grobbachtal hinab nach Lichtental und Baden-Baden.

Und nun ein anderes Bild: Die Albtalbahn fährt eben auf dem Festplatz in Karlsruhe vor. Männlein und Weiblein stehen dicht gedrängt mit ihren Rodeln da, um in einer guten Viertelstunde nach Ettlingen hinüberzufahren, denn dort liegt ja Karlsruhes nächste Rodelbahn, die 2 km lang ist und auf der alltäglich, wenn das Skigebiet erhört und auch für die Rodler Schnee beschert ist, hunderte von Karlsruhern sich tummeln, um in frischer Winterluft beim gesunden Sport ihre Lungen zu stählen und

ruhe mit ihrem roten Ziegeldach, mit der heimeligen geräumigen „Stube“, von der aus man einen wunderbaren Blick auf den Wächten gekrönten Steilhang hat, der zum Biberkessel jäh abstürzt. In der Ferne leuchtet die Alpenkette von der Zugspitze bis zu den Riesen des Berner Oberlandes. In der Tiefe ruht unbeweglich das Nebelmeer, nur einzelne Kuppen der gegen die Rheinebene vorgeschobenen, niedrigen Schwarzwaldberge schauen als Inseln aus der weißlichen Flut, die jenseits im Westen am Vogesenkamme brandet. Vom Seekopf blicken wir in die Tiefe, wo wieder einer der stillen Schwarzwaldseen, der „Wildsee“, seinen Wintertraum träumt, dann folgt die köstliche Abfahrt zum Ruhestein.

den Sinn für die Natur zu heben. Samstagabend: Über die Hornisgrinde fegt der Sturm: da kämpfen sich kräftige Gestalten im Schneetreiben vorwärts. Am Mummelsee hatten sie Rast gemacht. Es dämert bereits, als sie auf das Hochplateau kommen, der Schneefall hört auf und einzelne Sterne erscheinen hinter den jagen Wolken. Da leuchten von ferne Lichter im Norden auf der Höhe, im Osten etwas tiefer. Sie juchzen einmal, zweimal und zwiefach ertönt Antwort. Man trennt sich: „Morgen auf Wiedersehn im Biberkessel!“ Die einen fahren hinab zu ihrer Skihütte an der kleinen Grinde. Hier hat sich die kleine Zunft der „Brett-

hupfer“ ein Hüttchen gebaut, mit wenig Mitteln, aber gemütlich und warm. Und drüben am



Der Schlittschuhwehler in Villingen.

Im badischen Unterland. In unmittelbarer Nähe aller führenden Wintersportplätze des Badner Landes liegen größere Städte wie Konstanz, Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, welche auch mit ihren Vergnügungen, ihren geistigen und künstlerischen Anregungen hervorragendes leisten. Unter den Plätzen, die in den letzten Jahren bei den Rodlern besonders in Aufnahme gekommen, sind Heidelberg und Baden-Baden zu nennen. In Heidelberg sind die Bedingungen für den Rodelsport ganz besonders günstig. Die mit Fichten und Kiefern bewaldeten Hänge des 568 m hohen Königstuhls sind reich an reizvollen Landschaftsbildern, und die zahllosen gut gehaltenen, festen und ebenen Wege, die den Wald nach allen Richtungen durchziehen, sind die gegebenen Rodelbahnen. Für den Bobsleigh ist eine besondere Bahn reserviert. Damit sind aber die Annehmlichkeiten für den Rodler noch nicht erschöpft. Denn während dieser anderwärts selbst den

Titisee.



Titisee.

Ruhestein.

Im badischen Unterland. In unmittelbarer Nähe aller führenden Wintersportplätze des Badner Landes liegen größere Städte wie Konstanz, Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, welche auch mit ihren Vergnügungen, ihren geistigen und künstlerischen Anregungen hervorragendes leisten. Unter den Plätzen, die in den letzten Jahren bei den Rodlern besonders in Aufnahme gekommen, sind Heidelberg und Baden-Baden zu nennen. In Heidelberg sind die Bedingungen für den Rodelsport ganz besonders günstig. Die mit Fichten und Kiefern bewaldeten Hänge des 568 m hohen Königstuhls sind reich an reizvollen Landschaftsbildern, und die zahllosen gut gehaltenen, festen und ebenen Wege, die den Wald nach allen Richtungen durchziehen, sind die gegebenen Rodelbahnen. Für den Bobsleigh ist eine besondere Bahn reserviert. Damit sind aber die Annehmlichkeiten für den Rodler noch nicht erschöpft. Denn während dieser anderwärts selbst den

Schlitten wieder mühsam den Berg hinaufziehen hat, genießt er in Heidelberg den Vorzug, daß er mit der Drahtseilbahn in wenigen Minuten bequem und ohne Anstrengung bergan befördert wird.

Dann bietet die Kunst-Stadt Mannheim ihr vortrefflich geleitetes Großherzogliches Hof- und Nationaltheater mit seinen täglichen Vorstellungen, ihre in den Rosengartensälen stattfindenden erstklassigen Konzerte, ihre Museen und Galerien. Weiter ist zu erwähnen die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, in der das geistige und künstlerische Leben gerade im Winter seinen Höhepunkt erreicht. Die weithin bekannten Darbietungen des Hoftheaters, die hervorragenden Konzerte des Großherzoglichen Hoforchesters, die Kammermusikabende, die Künstlerkonzerte im Museum, die städtischen Maskenbälle, und nicht zuletzt die mancherlei Gelegenheiten zur Betätigung des Eissportes auf den Seen des Stadtgartens, in der überschwemmten Niederung der Alb bei Grünwinkel und auf der künstlichen Eisbahn auf dem neuen Bahnhofplatze, bringen dem Einheimischen und Fremden eine Fülle der Abwechslung. Baden-Baden hat sich in den letzten Jahren zu einem idealen Wintersportplatz entwickelt. Eine ganz prächtige, von der Stadtverwaltung unterhaltene und sorgsam gepflegte Rodelbahn führt von den Höhen bei Ebersteinburg hinab bis ans Weichbild der Stadt. Eine prächtige Eisbahn an der Lichtentaler Allee ladet zum Schlittschuhsport ein. Wie im Sommer im Kurgarten Sommernachtsfeste, finden hier im Winter Winternachtsfeste mit italienischer Nacht statt.

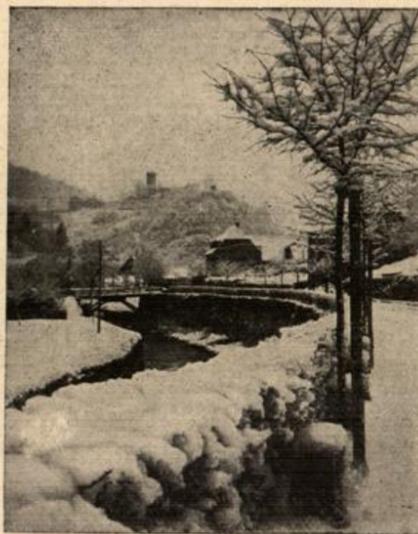
Die Freiburger haben gut: Das ganze Höllental steht zu ihrer Verfügung. Und wenn man tagsüber auf dem Kandel, Thurner, Feldberg, Schauinsland, Belchen oder in Hinterzarten mit dem Skier war; oder am Waldsee auf der Rodelbahn des Rodelklub Freiburg, in Saig auf der großen Rodelbahn; auf dem Titisee oder Schluchsee Schlittschuh gelaufen ist, läßt man sich abends im vorzüglichen Stadttheater, oder in einem Konzert, das Schöne des Geistes zeigen. Auch die Veranstaltungen der Bühnenmitglieder zu Freiburg sind jeweils ein großes Ereignis und für Fremde und Einheimische unvergeßlich.

Das badische Land ist kaum wie ein zweites durch des Schöpfers Gnade berufen, die Wunder des Winters zu zeigen. Arm wie reich



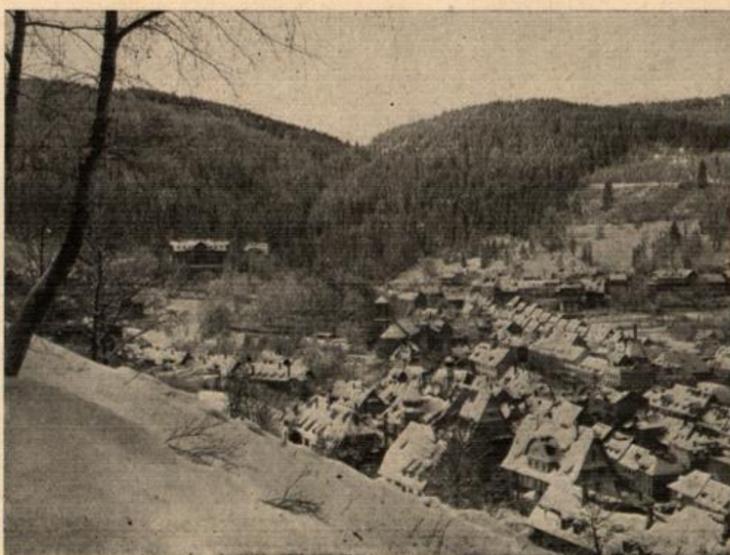
Blick von der Luisenruhe auf St. Blasien im Winter.

— Hoch wie nieder müssen hinaus um die Herrlichkeiten zu schauen, um den Körper zu freudiger Arbeit, den Geist zum Kampf des Lebens zu stählen. Wenn in den Niede-



Winter in Hornberg.

rungen der Schnee nicht herrscht, dann zieht hinauf auf die Berge, dort liegt er über die kommende Weihnachtszeit . . . in der Sylvesternacht . . . wenn die Neujahrglocken er-



Triberg.

klingen . . . und noch lange Zeit darnach. Für wenig Geld kann man heutzutage überall in badischen Gauen die Herrlichkeiten des Winters schauen, darum „Hinaus und hinauf“ in die Winterpracht, die Euch Seele und Herz verklärt und Euch gesunden läßt bei der wundersamen, unergründlichen Mutter Natur.

Heimatgeschichte.

Das Hornberger Schießen. Gar oft hört man das Sprichwort: „Es geht aus wie das Hornberger Schießen“, — fragt man aber, was das denn für ein Schießen gewesen und wie es ausgegangen sei, so wird man schwerlich die richtige Antwort darauf erhalten. Im nachstehenden wollen wir daher unseren Lesern die Entstehung dieses Sprichwortes und was es mit dem Hornberger Schießen in Wirklichkeit für eine Bewandnis hat, erklären, und zwar auf Grund der Aufzeichnungen eines längst verstorbenen Landsmannes, der in Hornberg geboren ist, zu der Zeit, da das alte badische Schwarzwaldstädtchen noch württembergisch war.

Das ehemals den Herzogen von Urslingen gehörende Städtchen Hornberg an der Gutach im badischen Schwarzwald wurde im Jahre 1448 durch Graf Ludwig von Württemberg von den Grafen von Geroldseck käuflich erworben und blieb württembergisch bis 1806, in welchem Jahre es mit dem umliegenden Gebiet im Austausch gegen die kurz zuvor badisch gewordene ehemalige freie Reichsstadt Biberach an Baden abgetreten wurde. In den mehr als 350 Jahren da Hornberg württembergisch war, hat es alle Schicksale des Herzogtums redlich geteilt, besonders aber große Festlichkeiten veranstaltet, wenn einmal der Landesherr sich entschloß, seine getreue Stadt Hornberg zu besuchen, was wegen der großen Entfernung von den übrigen Landesteilen nicht allzuoft vorkam.

Nun einmal — es wird wohl am Anfang des 18. Jahrhunderts gewesen sein, beschloß der Herzog seine im westlichen Schwarzwald gelegene Besetzung durch einen Besuch zu erfreuen. Dem Entschlusse folgte schon nach drei Tagen die Ausführung, weshalb den Hornbergern zur Veranstaltung großer Festlichkeiten nicht viel Zeit blieb. Die Väter der Stadt wollten es sich nicht nehmen lassen, die Ankunft des Landesherrn durch Böllerschüsse würdig einzuleiten. Zu diesem Zwecke holten sie die vom dreißigjährigen Kriege her noch vorhandenen Geschütze aus ihren Winkeln hervor und veranstalteten am Tage vor der Ankunft des Herzogs ein Probeschießen, um sich zu überzeugen, ob die schon längst nicht mehr benützten Schußwaffen sie nicht im Stiche ließen. Das Probeschießen fiel jedoch über alles Erwarten gut aus und das Tal gab bis hinauf nach Triberg und hinunter nach Gutach die Salven in hundertfachem Echo wieder und alles freute sich auf die große Feier des morgigen Tages. Die Böller wurden geputzt und alles wieder sauber hergerichtet, bis man endlich auch Zeit fand nach dem Pulver zu sehen, aber — oh Angst und Schrecken — der ganze Vorrat war beim Probeschießen verbraucht worden. Nun war guter Rat teuer, denn woher sollte in den wenigen Stunden bis zur Ankunft



An der Herrenwies.

des hohen Besuches noch das nötige große Quantum Pulver beschafft werden?

Bei den mangelhaften Verkehrseinrichtungen der damaligen Zeit war das einfach unmöglich. Jedoch der schlaue

Bürgermeister wußte Rat. Er ließ sofort die „des Rats“, Pfleger und Frohnmeister, kurz alle

Amtspersonen auf das Rathaus kommen und befahl ihnen, daß sie bei der Ankunft des Herzogs sich vor dem Tore aufzustellen haben, sobald die Herrschaft aber in Sicht käme, auf einen Schlag „puff—paff“ schreien sollten, dann meine der Herzog, es sei geschossen worden. Der Fürst kam — die Hornberger schrien aus Leibeskräften so wie ihr Bürgermeister es sie geheißt hatte. Serenissimus aber meinte durchaus nicht, daß geschossen worden sei, verstand vielmehr den Spaß so schlecht, daß er befahl jeden der Schreier *einen* Tag, den Bürgermeister aber *drei* Tage ins Loch zu stecken. Und also geschah es!

Das ist die wahrheitsgetreue Geschichte vom „Hornberger Schießen“, das zur Entstehung des am Anfang erwähnten bekannten, aber meist nicht sinngemäß angewandten Sprichworts die Veranlassung gegeben hat.

Was die Sprache dulden muß.

Stilblüten,

gesammelt von Carl August Riedlinger.

Unsere liebe deutsche Muttersprache muß vieles erdulden, was sie nicht verdient, gerade wie wir Menschen. Was müssen wir nicht alles über uns ergehen lassen vom lieben Mitmenschen, weil er uns eben nicht besser kennt, und so ist es mit der Sprache auch. Tinte, Druckerschwärze und Papier sind geduldig, aber der Leser ist mit seinem Vernichtungsurteil über den Verleger, Redakteur, Korrektor bis hinab zum Setzerlehrling gleich bei der Hand. Aus diesem Grunde gebe ich auch die Quellen nicht an, aus welchen ich die folgenden „Weisheiten“ schöpfte; es sollen nur die Lachmuskeln ausgiebig angeregt

werden, was zur guten Verdauung der in größeren Quantitäten konsumierten Weihnachtsbäckereien erheblich beitragen dürfte. Also wollen wir beginnen.

Aus Romanen: Er hatte den ersten Sonnenschirm in ihr einsames Dasein gebracht (Sonnenschein). — Sie schlang ihren Arm um seinen Hals und weinte sich so recht von Herzen an seinem hellen Überzieher satt. — Trotz der brennenden Gaslaternen funkelten die Sterne doch klar und hell am schwarzen Himmel. — Mit der einen Hand hielt er ihr goldhaariges Haupt über den schäumenden Wellen, mit der andern rief er laut um Hilfe. — Wenn sie ruhig zu Tisch kam, um die Soldi einzusammeln, und mit *geschlossenen* Augen tief atmete, dann waren die Augen kühl und blau wie Stahl. —

Aus Zeitungsinserten: Für meine beiden Kinder in dem Alter von acht und zehn Jahren suche ich eine möglichst geborene Engländerin. — Ich kann jeder Hausfrau meinen Kaffee nicht warm genug empfehlen. — Als Stütze der Hausfrau gesucht zum 1. Oktober ein gebildetes, gläubiges Mädchen, das



Winterbild vom mittleren Schwarzwald.

den Herrn lieb hat. — Ein guter Herrenüberzieher aus besserem Hause gesucht. — Wer meinen braunen Hühnerhund mit weißer Blässe in Form einer Gabel überbringt, wird belohnt. — Ich ersuche, mein Institut nicht mit ähnlichen Schwindelunternehmungen zu vergleichen. — Junge, kräftige Mädchen, in Steppdecken eingenäht, finden dauernde Beschäftigung. — Für eine junge, hübsche Katze wird ein guter Herr gesucht. — Zur Konfirmation empfiehlt seine Rauch-

Kau- und Schnupftabake. — Ein Lumpengeschäft, wo eine gute Kundschaft daran hängt, ist zu verkaufen. — Ein junger Mann sucht Stellung auf Telegraphen und Blitzableiter. — Ein nüchterner Mann in Kuhstall gesucht. — Mo- und Immobilienversteigerung. — Zum Einheiraten in ein Bauerngut wird eine hübsche Erscheinung mit 5000 Mark Anzahlung gesucht. — Säcke, die ich sehe, betrachte ich als mein Eigentum. — Alle von mir verkauften Schuhe werden von mir sofort repariert. — Ich warne hiermit Jeden, an Niemanden, wer es auch sei, etwas zu verabfolgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme. — Eine pünktliche Wäscherin sucht noch einige

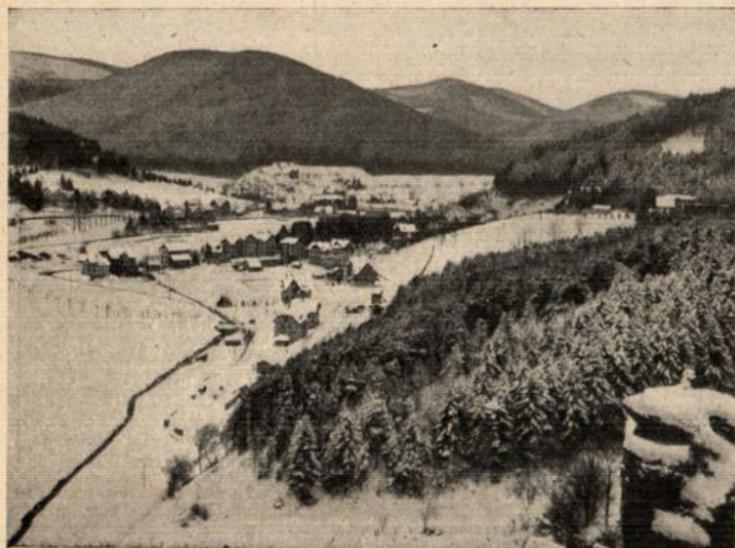


Hornisgrinde.

Herrschaften in Wäsche zu nehmen. — Ich widerrufe hiermit, daß M. H. kein Spitzbube ist und mir den Taler nicht gestohlen hat. — Nächsten Sonntag geräuchertes Aal-Auskegeln. — Besichtigung der geehrten Damen ohne jeglichen Kaufzwang erwünscht. — Von einem jungen Ehepaar wird ein akkurates, in häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen gesucht, welches perfekt Skat spielen kann, um eventuell als dritter Mann zu fungieren. — Eine fast kinderlose Familie sucht ein freundliches Logis. — Eine kleine, schöne, stille Familie sucht zum 1. April eine Wohnung. — Eine kleine, solide Familie sucht eine unmöblierte Wohnung im Freien. — Lüftet Eure Fenster! — Gesucht ein Lehrling für eine Apotheke aus guter Familie. — Gesucht wird ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, um mit Kindern spazieren zu gehen. — Allen, die uns bei der Entstehung des Feuers zu Hilfe gekommen sind, unsern tiefgefühlten Dank.

Aus Zeitungsberichten: Unter den Trümmern der Kellerräume des alten Berliner Domes erblickte man noch einige Postbeamte aus Sandstein, mit Arabesken in Rokoko reich verziert (anstatt: Postamente). — Der Großherzog ist mit Schneckzug in K. eingetroffen. — In Stuttgart wurde das

Ballet „Die Suppenfee“ gegeben. — Aus den Bewegungen des Pferdes ging hervor, daß es Zucker verlange. — Bei der am Montag vorgenommenen Butterrevision wurden wiederum drei Frauen erwischt, welche nicht das richtige Gewicht hatten. — Die erschienenen Feuerwehren mußten ihre Tätigkeit auf die Weiterverarbeitung des Feuers beschränken. — Das Gewitter war an vielen Orten von Blitz und Donner begleitet. — Der Giftmord in einem hiesigen Gasthof hat bisher keine tödlichen Folgen gehabt. — Nur wenige Häuser hatten des Unwetters wegen beflaggt. — Allen Hundebesitzern wurde mitgeteilt, daß selbige fortan Maulkörbe zu tragen haben. — Die Türen der Kirchen werden erst dann geöffnet, wenn der



Herrenalb im Winter.





Schlossgarten Karlsruhe im Winter.

Zug in dieselbe hineingelangt ist. — Wir gratulieren den Mauern, die den Dichter umschließen dürfen. — Zur Reichshauptstadt hat sich Berlin im tausenden Schwung einer Lokomotive geschaffen. — Die Anwohner der Straßen, durch welche die allerhöchsten Herrschaften zogen, waren glänzend illuminiert. — Die gesunden Tiere sind von den kranken zu trennen, nicht umgekehrt. —

Allgemeine Lese. Als in Dublin die Cholera geherrscht hatte, konnte man in einem ärztlichen Bericht lesen: „Es gibt in Dublin eine große Menge Familien, die an der Cholera gestorben sind.“ — Bei einer wissenschaftlichen Diskussion bemerkte einer der Redner, nachdem schon viele Herren vor ihm über dasselbe Thema gesprochen hatten: „Durch alle meine Herren Vorredner zieht sich deutlich ein roter Faden.“ — Ein wohlhabender und selbstbewußter Gasthofbesitzer leistete sich folgenden Spruch: „Meine Tochter gebe ich mal keinem ‚Sublaternbeamten‘, da gibts leicht ein ‚Kassenkonfekt‘.“ Er spricht auch gern davon, daß sein Gasthof eine große „Veneranda“ mit sechs „anstoßigen“ Zimmern hat. — Aus einer Festrede anlässlich einer Fahnenweihe: „Verehrte Frauen . . . Jungfrauen und solche . . . solche . . . die es noch werden wollen.“ — Aus einer Auskunft: „Im vordern Hause wohnt der Fabrikant H., während sich im hintern die Geschäftsräume befinden.“ — Anfrage einer Auskunft: „Wie lange besteht der Angefragte und wie alt ist er?“ — Aus einem Schulaufsatz: „Alexander der Große wurde

in Abwesenheit seiner Eltern geboren.“ — Ein Eisenbahnbeamter sagte: „Wenn Sie hier rauchen wollen, so gehen Sie lieber anderswohin.“ — Ein Schulprofessor äußerte sich: „Ich sehe viele, die nicht da sind.“ — Aus einer Bekanntmachung: „Die Beseitigung von Schnee und Eis, sowie das Bestreuen der Bürgermeister bei winterlicher Kälte wird vom Magistrat nicht mitübernommen“ (anstatt: Bürgersteige). — Aus einem Festprogramm: „Abmarsch vom Festplatze nach vollzogener Einreibung der Deputation und Festgäste“ (statt: Einreibung). — Aus der Bekanntmachung einer Eisenbahnbehörde: „Die Reisenden werden ersucht, darauf zu achten, daß die Fahrkarten vom Schaffner mit der Zunge durchlocht werden.“ — Und zum Schluß der Anfang eines Eingesandt: „Daß der Blödsinn nie ausstirbt, davon sollen diese Zeilen Zeugnis geben.“



Heidelberg im Winter.

Rätsel-Ecke.

Auflösung des Zusammengestellten Fahrscheinettes in No. 49:

Rotterdam, Oberhausen, München, Lindau, Bern, Davos, Neufchâtel, Einsiedeln, Caserta, Parma, Eglisau, Basel. — Rom und Neapel.

Silben-Rätsel.

Der Müller und der Schulze die gingen vors Gericht,
Um ihres Grundstücks Grenze vertrugen sie sich nicht.
Der Müller war im 1, 3, drum lacht' er Schulze aus,
Erregt dann übers 2, 3, sprach Schulzens Frau zu Haus;
Der Richter hatt' 1, 2, 3, sonst konnt' das nicht geschehn,
Du mußt drum in der Sache, Mann, nun einfach weitergehn.

Charade.

Nichts Ganzes ist die Erste,
Nichts Ganzes ist die Zwei,
Nichts Ganzes auch das Ganze.
Wer sagt, was dies wohl sei?



Grossh. Jagdhaus Kaltenbronnen bei Gernsbach.



Mannheim, Friedrichspark mit Sternwarte.

Ein Sonnenstrahl.

*Graue Stunde — an die Scheiben
Pocht der Regen müd und schwach,
Durch das Hirn Gedanken treiben,
Blätter, die der Regen brach.*

*Keine Freude will erwachen,
Halt — was drängt sich da herein?
Wand an Wand tönt Kinderlachen,
Kinderlied klingt hinterdrein.*

*Wie das kosend, wie das schmeichelnd
Um das wunde Herz sich webt!
Wie das, Stirn und Wange streichelnd,
Alte Zeiten neu belebt!*

*Vor mir liegt im Frühlingsschimmer
Mein vergess'nes Jugendental,
Und durch's niedre, düstre Zimmer
Huscht ein goldner Sonnenstrahl.*

(Aus Martin Drescher's Gedichten
Freiland-Verlag, Rügen-Rötha i. S.)

Geschäftliches.

Der Einkauf von Pelzwaren ist bei der heutigen Vielseitigkeit dieser Branche Vertrauenssache. Der Laie ist nicht immer in der Lage festzustellen, ob die ihm angepriesene Ware auch wirklich echt ist. Er muß sich daher auf die Reellität des Geschäftes verlassen und darf auch sicher sein, daß es bei allen besseren Häusern wirklich einwandfrei bedient wird. Einen guten Ruf in dieser Beziehung genießt das Pelzmodehaus Wilh. Zeumer, Hoflieferant, Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127. Das reichhaltige Lager in den verschiedensten Arten Pelzen kann allen Ansprüchen gerecht werden.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Abonnementeinladung der in Karlsruhe erscheinenden „Badischen Presse“ beigelegt, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.

BASEL, Hotel Jura

gegenüb. d. Bundesbahnhof. Größt. Hotel II. Ranges. Zentralh. 120 Betten von Fr. 2 50 an. — Haus d. D. O. V. u. Beamtenvereine.

Basel, Müller's Royal Hotel

Hotel-Neubau gegenüber dem neuen badischen Bahnhof. Nur Zimmer u. Frühstück. Gleiche Oberl. w. Büffet bad. Bahnhof.

Lugano (Schweiz) Hotel Adler

deutsch. Haus b. Bahnhof, das ganze Jahr offen. Zentralh., Elektr. Zimmer v. 2, Pens. v. 7 Fres. an. Bes. Badener.

Pasta Palm ärztlich empfohlen

Rein vegetabilisches Abführmittel und bestes Hausmittel bei Verdauungsbeschwerden. — Für Kinder und Erwachsene. — Erhältlich in den Apotheken oder direkt durch die Palm'sche Apotheke, Schorndorf in Württemberg, gegen Voreinsendung 1/2 Schachtel = 1.75 Mk., 1/3 Schachtel = 1.— Mk. 651



Winter-Sportplätze und Kurorte



Wintersport in Baden

erstklassige Sportplätze und
Tourengebiete, Skikurse etc.
Broschüren, Sport-Auskünfte
kostenlos durch den

Verkehrsverband, Karlsruhe-Rathaus

HINTERZARTEN
Großer Wintersportplatz
WINTERSPORTGÄSTE
finden im Gasthof und Pension
ZUM ADLER
vorzügl. Verpflegung und billige
Pension. Rodel, Skier zu ver-
leihen. Schlittenfuhrwerk nach
dem Feldberg billigst. Zentral-
heizung. Tel. Hinterzarten 11



Titisee

Idealer Wintersportplatz und Sommerkurort
860 m über Meer.

Schwarzwald-Hotel

d. ganze Jahr geöffnet. Modernstes Haus direkt am See. 150
Betten. Appts. mit Bad. Zentralheiz., elekt. Licht, Garage.
Zur Ausübung des Wintersports reichliche Gelegenheit,
Herrliche Rodel- und Eisbahn. Günstiges Skigelände.
Apart Service für Pensionäre und Passanten zu beliebiger Zeit an
kleinen Tischen. — Billard. — Skier und Rodel leihweise.
F. Jaeger & E. Trescher. 509

Titisee

Hotel „Bären“

Fein bürgerliches Haus mit Restaurant u. Garten
am Walde gelegen, 2 Minuten vom See. Sommer-
und Winterbetrieb Elektrisch Licht, Zentralheizung,
eigene Wagen und Schlitten. Auto-Garage.
620 Eigentümer: A. Gut.

Lenzkirch Schwarzwald

810 m ü. d. M.
Prächtige Lage.

Wintersportplatz, Ski- u. Rodelgelegenheit

Schlittenfahrten nach Titisee, St. Blasien, Schluchsee,
Feldberg. — Empfehlenswerte Hotels: Hotel Adler,
Bahnhof-Hotel. Verkehrsverein.

Lenzkirch Bahnhof-Hotel

Zimmer in absolut ruhiger Lage. Pension Mk. 5.—
Gelegenheit zu Ski- und Rodelsport.
Neuerbautes, modern eingerichtetes Haus, Zentralheizung,
Elektr. Licht, Bad. Vorzügliche Verpflegung.
Telephon 64. 623 Besitzer: K. Vogt.

Waldhotel Notschrei.

Südl. bad. Schwarz. Wintersportplatz.
1120 Meter ü. d. M.
Neu eingerichtetes Haus. — 80 Betten.
Vorzügliche Verpflegung. Mässige
Pensionspreise. Zentralheizung. Zu-
gangslinie über Freiburg i. Br. nach
Station Kirchzarten oder Todtnau i. W.
Von da Postverbindung. 614
Eigene Schlitten auf Wunsch am Bahnhof. Bes.: Ad. Asaf.

St. Blasien.

Weltberühmter Winterkurort, bekannter
Wintersportplatz im südl. Schwarzwald
in der Nähe des Feldbergs, 800 m ü. d. M.

Gute und preiswerte Unterkunft in Hotels, Pen-
sionen und Privatwohnungen.
Automobilverbindung mit der Station Titisee.

Wintersport:

Günstigstes Skigelände für Anfänger und Ge-
übte. — Sprunghügel und Wettläufe des Ski-
klubs. — Skikurse. — Skikjöring.
Vorzüglich angelegte Rodel- und Eisbahn

Ausk. u. Prosp. kostenlos durch die Kurverwaltung.

Café Maxim

Liköre, ff. Flaschenweine etc.

Treffpunkt der Frem-
den. Vorzgl. Getränke,
steis frisches Gebäck
a. eigener Konditorei.
Bes.: K. Schmidt.

St. Blasien Erholungsheim Friedrichshaus

Unter d. Protekt. I. K. H. d. Großherzogin Luise v. Baden für
d. gebild. Stände errichtet m. mässigen Preisen. Geeignet für
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm- u. Stoffwechselkranke
Strengster Ausschluß infekt. Erkrankter — Diätikuren
Das ganze Jahr offen. 306 Leit. Arzt: Dr. Devaux.

Feldberg Schwarzwald 1500m ü. M.

Erster deutscher Winter-Sportplatz.

Hotel Hebelhof

100 Betten, Zentralheizung, Elektrisch Licht.
Prosp. durch den Besitzer G. Schlager



Schluchsee Idealer Wintersportplatz

952-1100 m ü. d. M.
Südl. bad. Schwarzwa'd. Höllentalbahn, nahe
dem Feldberg. Schlittenbahn ab Station Titisee
1 1/2 Std. Gutes Gelände für Ski- u. Rodelspor
sowie Eisport a. d. nahegelegenen See. Billigste
Pensionspreise. Elektr. Licht. Eig. Fuhrwerk.
Sportgeräte leihweise vorrätig. 661

Hotel und Pension Sternen.

Kandel, Schwarzwald

1243 m ü. d. M.

Hotel und Rasthaus

Bestgeeigneter Wintersportplatz mit großem Übungs-
gelände und schönen Abfahrten. Von Freiburg über
Waldkirch in 3 Stunden zu erreichen.
Post und Telefon im Hause. — Pension von 5 Mk. an
603 Der Eigentümer: Max Bauer.

Luftkurort Gresgen Bahnstation Zell i. W.

Südl. Schwarzwald, Gebirg von 720-1000 m ü. d. M.
Gasthof und Pension zum Löwen.
Hält sich für Wintersport und Winteraufenthalt
bestens empfohlen. 672 Bes. Karl Brunner.

Triberg

700-1000 m ü. d. M.
Glanzpunkt der badischen Schwarz-
waldbahn

Weltbekannter

Wintersportplatz

Prospekte gratis vom Städt. Ver-
kehrsbureau 671



Ruhestein

Hotel u. Kurhaus

920 m ü. d. M.

Bestes Gelände für Wintersport im
nördlichen Schwarzwald

Übungswiesen, Sprung-Schanzen und Rodelbahn un-
mittelbar am Kurhaus. Elektr. Licht. Zentralheizung.
Bahnhofstation Ottenhöfen und Baiersbronn. Skikurse, Wettläufe.
Telefonruf: Ruhestein. 646
Besitzer: Gebr. Klumpp.

Kurhaus Plättig

776 m ü. d. M. Nördlicher Schwarzwald.

Günstiges Ski-Gelände

In nächster Nähe der Badner Höhe, Gertel-
bachfälle und Falkenfelsen.

Hôtel — Pension — Restaurant

Automobilverbind. mit Baden-Baden u. Bühl. — Zentralheizung.
Elektr. Licht. — Garage — Telephon 11, Amt Bühl
Ausf. Prosp. durch den Bes. K. Häbich. 645

Kurhaus Herrenwies

750 m über dem Meeresspiegel

Grosses, freies Skigelände, Rodelbahn
für Wintersport gut eingerichtetes Haus. Zentralheizung.
Telefon No. 21, Bühl. 648
Bahnhofstation Bühl — Obertal.

Hundseck Kurhaus

Ideal-Terrain bes. f. Anfänger.
Lehrkurse. — Gemeinschaftl.
Übungstouren.

Im Hornsgrindegebiet
Schneesport
in 900 bis 1166 Meter
Bes.: Hammer & Maushart.

Hornsgrinde. 1166 m ü. d. Meere.

Rasthaus Neu eröffnet. Gut eingerichtete
Fremdenzimmer, vorzügl. Verpfleg.
Günstiges Skigelände
Luftheizung. — Telephon. — Posthilfsstelle Hornsgrinde.
647 Bes. Franz Maier.

Druck: H. M. Poppen & Sohn, Freiburg i. Br.